

# Das Fricktal und sein Wappen

---

## Das Kantonswappen

### Die historischen Hintergründe der Lindenblattsymbolik

Die Abgrenzung gegenüber der vorangehenden habsburgischen Herrschaftszeit fand nicht nur in der ersten Wahl der Kantonshauptstadt, sondern auch im Bereich der Symbolsprache einen sichtbaren Ausdruck. Da die Gebrüder Fahrländer den bestehenden Strukturen ihre Legitimation absprachen, mussten sie notwendigerweise auch deren Zeichen ablehnen. In der Einführung neuer Symbole, die von der Bevölkerung leicht verstanden werden konnten, lag die Möglichkeit, bestehende politische und kulturelle Grenzen zu überwinden und innerhalb der Region zu einer neuen politischen Einheit zu finden. Bereits im Rahmen seiner ersten Amtshandlungen als Statthalter des Fricktals verwendete Sebastian Fahrländer das Lindenblatt als offizielles Hoheitszeichen. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erstmals auf dem Siegel des Homburger Vogts von Frick fassbar, verlor das Motiv mit der Administrationseinheit, die es bezeichnete, an Bedeutung. Der öffentlich-rechtliche Charakter des Emblems blieb in der Spätphase der habsburgischen Herrschaftszeit an einen kleinen, lokalen Kompetenzbereich gebunden. Obschon das Oberamt in Rheinfelden die ursprünglichen Verwaltungsaufgaben des Homburger Vogtes im 18. Jahrhundert weitgehend übernommen hatte, standen ihm einige seiner persönlichen Bezugsrechte und das Führen eines eigenen Siegels weiterhin zu.



Wappensiegel

CANTONS GERICHT DES FRIKTALS



Wappensiegel

BEZIRKS EINNEHMERREY



# Das Fricktal und sein Wappen

---

## Mögliche Motive für eine erneute Verwendung des Homburger Vogtamtsiegels

Die Gründe, weshalb das Lindenblatt als heraldisches Symbol für den neuen Kanton Verwendung fand, wurden nicht schriftlich niedergelegt. Da der Homburger Vogt zu keinem Zeitpunkt in den Behörden Einsitz nahm, die im engeren Sinn an der Neuorganisation beteiligt waren, lässt sich keine direkte personelle Beziehung schaffen. Der erste Stempel mit einem Lindenblatt war offenbar durch das ständische Vollziehungskomitee in Auftrag gegeben worden. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass dessen Mitglied Johann Dinkel, der Obervogt der Landschaft Fricktal, zur Verbreitung dieses in seinem Amtsbezirk bekannten Symbols beigetragen hat. Möglicherweise regte aber auch Sebastian Fahrländer selbst die Einführung dieses Wappen an, das weder aus österreichischer noch aus französischer Perspektive mit politisch bedeutsamen Inhalten verknüpft war. Die linksrheinischen Waldstädte und Kameralherrschaften waren zu jenem Zeitpunkt noch nicht mit der Schweiz vereinigt. Der amtliche Gebrauch helvetischer Symbole musste deshalb ausser Betracht fallen. Da die geografische Ausdehnung des Fricktals im engeren Sinne ungefähr das Gebiet des Homburger Vogtammtes umfasste, konnte es naheliegen erscheinen, dessen verwaltungsrechtlich kaum mehr relevantes Siegel als neues identitätsstiftendes Hoheitszeichen einzuführen. Die Tatsache, dass das Emblem auch nach der Amtsenthebung Sebastian Fahrländers von den nachfolgenden fricktalischen Behörden weiter verwendet wurde, verweist auf die Akzeptanz, auf die es sowohl in liberal als auch in monarchistisch gesinnten Kreisen stiess. Beim Bezirksgericht Rheinfelden stand das Siegel mit dem Lindenblatt noch Ende Mai 1803, nach der Auflösung der fricktalischen Behörden, zum letzten Mal in Gebrauch.



Homburger Vogtsiegel, 18. Jahrhundert